

quasi in horizonte aeternitatis et temporis (295). Damit ist der scheinbar undurchbrechbare Bann der Existentialphilosophie durchbrochen. Das Buch ist eine Meisterleistung geschichtlicher Philosophie und philosophischer Geschichtlichkeit. Ganz neue Ausblicke eröffnen sich der philosophia perennis.

Salzburg.

Alois Mager O. S. B.

Die Geheime Offenbarung. Übersetzt und erklärt von *Otto Karrer*. 8^o (184). Einsiedeln-Köln 1939, Benziger & Co. Kart. RM. 3.50; Leinen RM. 4.40.

Erik Peterson hat vor einigen Jahren die Geheime Offenbarung ein „gefährliches Buch“ genannt. Die Geschichte ihrer Auslegung und ihres Mißbrauchs berechtigt zu diesem Urteil, namentlich für Menschen, die in einer „apokalyptischen Zeit“ leben, wie die unsrige öfter genannt wird. Kommentare zu diesem Buch sind darum notwendiger als zu leichter verständlichen Teilen der Hl. Schrift, aber sie dürfen die Rätsel und Fragezeichen nicht vermehren. Maßhalten tut darin besonders not. Karrers Erklärung gehört zu den maßvollen Kommentaren. Sie ist knapp, verrät aber Kenntnis der Probleme. Der heilige Text ist in Kursiv, die Erklärung in gewöhnlicher Antiqua gedruckt. So hebt sich beides gut voneinander ab. Dagegen wirken die vielen Parenthesen etwas ermüdend. Zahlreiche Hinweise auf Sachparallelen aus dem Alten und Neuen Testament regen zum Nachschlagen an. Bei der erstrebten Kürze wird der Leiter von Bibelstunden und vor allem der Laie, der zu dem Buche greift, aus manchen Andeutungen nicht immer den gesuchten Aufschluß finden. Vielleicht entschließt sich der Verfasser dazu, in einer Neuauflage einige Exkurse über wichtige Einzelfragen beizufügen.

Trier.

Prof. Dr. Ketter.

Eine Theologie der Verkündigung. Von *Hugo Rahner*. Zweite Auflage. Herausgegeben vom Wiener Seelsorge-Institut. Gr. 8^o (202). Freiburg i. Br. 1939, Herder & Co. Geh. RM. 4.—; Leinen RM. 5.20.

Die 1938 in zwei Heften der „Theologie der Zeit“ unter dem Titel „Theologie der Verkündigung“ herausgegebenen zwölf Vorlesungen über kerygmatische Theologie, die der Verfasser im Sommer 1937 im niederösterreichischen Stifte Altenburg vor einem Kreis junger Priester gehalten hatte, werden hier, zu einem Buch zusammengefaßt, neu veröffentlicht. Die Schrift steht innerhalb der in den letzten Jahren zum Thema „Verkündigungstheologie“ erschienenen Literatur an ganz hervorragender Stelle. Rahner versucht hier als erster, in den Hauptlinien einen Aufriß für das Gesamtgebiet der Dogmatik zu bieten, der zeigen soll, wie sich eine Umstellung der Schultheologie zu einer der unmittelbaren Heilsverkündigung dienenden Verkündigungstheologie vollziehen könnte. Er vertritt klar die Ansicht, daß es eine eigenständige kerygmatische Form der Theologie gibt. Das Buch enthält für Priester, Theologiestudierende und auch einen bestimmten Kreis von dogmatisch aufgeschlossenen Laien reiche Anregung.

Linz a. d. D.

Dr. Joh. Obernhumer.

Adam und Christus als Gestaltkräfte und ihr Vermächtnis an die Menschheit. Zur christlichen Erbsündenlehre. Von *Dr. Georg Feuerer*. 8^o (286). Freiburg i. Br. 1939, Herder. Geh. RM. 3.20; Leinen RM. 4.50.

Feuerer (gest. 7. 4. 40) gehörte zu den originellsten Denkern der gegenwärtigen Theologengeneration. In seinem vorletzten Werk behan-

delt er eines der heute am meisten umkämpften christlichen Grunddogmen, das Dogma von der Erbsünde. Der Verfasser geht aus von der Erbsündenlehre des heiligen Paulus, wie sie namentlich im Römerbrief niedergelegt ist, und stellt sie dann in die existentielle Haltung des modernen Menschen hinein. Vom Leben, von der Erfahrung her gesehen, erweist sich die Existenz des Menschen als brüchig und fraglich. Dieser Gedanke ist stark herausgearbeitet. Im zweiten Teile wird die Erbsündenlehre auf Grund der Theologie des heiligen Thomas entwickelt und eine Synthese zwischen Augustin und Thomas versucht. Der Schlußteil: Die Erbsündenlehre in der christlichen Verkündigung, bietet in Form von Predigtskizzen Anregungen für den Prediger. Ein aktuelles Buch, reich an wertvollen Gedanken!

Linz a. d. D.

Dr. Joh. Obernhumer.

Maria in ihrer Uridee und Wirklichkeit. Die zweite Eva. Von *P. Otto Cohausz S. J.* 8^o (240). Limburg a. d. Lahn 1938, Gebr. Steffen. Brosch. RM. 3.80; geb. RM. 4.80.

Vom Verleger als Abschluß des katechetischen Predigtwerks Wermelskirchens angeregt, wurde dieses Buch unter der Hand zu einer umfassenden Mariologie, die sich an weitere Kreise wendet als an Homileten. Sie ist ganz der Gedankenwelt Scheebens entnommen, ohne auf andere Theologen zu verzichten. Damit ist genug gesagt über Inhalt und Wert der Arbeit. Der ganze Reichtum Scheeben'scher Genialität ist hier in die prachtvolle, predigtfertige Sprache eines Cohausz gegossen, gediegen, klar, kraftvoll wie immer. Verzichtend auf Lehrbuchform, bietet es alles, was in den besten Lehrbüchern steht. Bemerkenswert bei dem beschränkten Raum ist die Fülle des beigezogenen Materials, vor allem aus Vätern und Theologen, Scheeben mit Vorzug zitiert. Ebenso ist die Heilige Schrift nüchtern, aber geschickt verwendet. Analogieschlüsse will der Verfasser auch nur als solche gewertet sehen. „Jeder Lehrer wird da selbst zu unterscheiden wissen.“

In seiner Gabe, die Dinge kurz, aber erschöpfend klar zu machen, hat der am 3. Juni 1938 verewigte Verfasser in diesem Buch einen wertvollen Beitrag auch der theologischen Fachliteratur geschenkt, weniger in der Schöpfung neuer Gedanken, als in der geschickten und gediegenen Verwertung des bisher Erarbeiteten, ein willkommenes Begleitbuch zumal in der Hand Studierender, denen die sprachliche Form und beherrscht kraftvolle Emphase zugleich viel Anregung geben wird, ein Vorzug, der das Buch auch für besinnliche Stunden auf dem Betschemel und am Studiertisch empfiehlt. P. Cohausz sagt von der Gottesmutter alles, was er zu ihrer Verherrlichung sagen kann, aber so begründet und maßvoll, daß er seinem Wunsche gemäß auch andersgläubigen Lesern oder Konvertiten den Weg zu Maria zu ebnen vermag. Dem Seelsorgeklerus bietet das Werk alles fast schon zubereitet, was er für Predigt und Unterweisung sich wünscht.

Hennef-Sieg.

P. E. Dudel C. Ss. R.

Corredemptrix. Theologische Studie zur Lehre der letzten Päpste über die Miterlöserschaft Mariens. Von *Hermann Seiler S. J.* 8^o (VIII u. 150). Rom 1939, Druck und Verlag der Päpstlichen Gregorianischen Universität.

Ziel vorliegender Arbeit ist, eine zuverlässige Orientierung über die neueste Frage der Mariologie zu geben, über die Frage der Miterlöserschaft der allerseligsten Jungfrau Maria. Der erste Teil der Studie (S. 11—50) ist der Klarstellung dieser Frage gewidmet. Um